

Prominente Autoren in Tuttlingen

Seit 2016 bietet die Stadthalle Tuttlingen auch ein Literatur-Abonnement an. Dazu gehört unter anderem der „Tuttlinger Literaturherbst“, der in diesem Jahr zwischen dem 10. Oktober und dem 9. November fünf Leseabende mit ganz unterschiedlichen Akzentuierungen präsentiert. Mit dabei sind prominente Autoren wie Suzanne von Borsody, Denis Scheck und Vincent Kliesch, aber auch Schriftsteller, die zumindest im deutschsprachigen Raum noch keine große Bekanntheit erlangt haben. Außerdem gibt es nach der Premiere im Vorjahr am Sonntag, 5. November, wieder eine Literaturmatinee (und davor, zubuchbar, ein „Literaturfrühstück“ im Studio39 der Stadthalle). Das Interesse am Buch und am Lesen zu fördern, ist nach Angaben der veranstaltenden Tuttlinger Hallen das Hauptanliegen. Das Literatur-Abo bietet deshalb einen Preisvorteil von 35 Prozent.

Zum Auftakt des Programms kommt am Dienstag, 10. Oktober, der mehrfach preisgekrönte Journalist Dirk Gieselmann aus Berlin mit seinem Romanerstling „Der Inselmann“. Vier Tage später, am 14. Oktober, liest Vincent Kliesch aus „Auris 4: Der Klang des Bösen“. Die Thriller-Reihe „Auris“ schreibt Kliesch nach einer Idee seines Freundes Sebastian Fitzek.



Dirk Gieselmann liest in Tuttlingen.
BILD: TOBIAS KRUSE/OSTKREUZ

Am Freitag, 20. Oktober, steht eine Lesung der Schauspielerin Suzanne von Borsody an, die sich mit den Traumstadtgedichten von Peter Paul Althaus befasst. Der 1892 in Münster geborene Dichter, Schriftsteller und Kabarettist verfasste Textgebilde voll skurrilen Humors. Von Borsodys Mutter, Rosemarie Fendel, lernte Althaus nach dem Krieg kennen. Nun präsentiert ihre Tochter sein Werk auf ganz besondere Art und Weise in einer multimedialen Show. Musikalisch begleitet wird sie von Kurt Holzkämper am Kontrabass.

Am Sonntag, 5. November, gibt es eine Premiere: Erstmals werden beim Literaturherbst in einer Lesematinee gleich zwei Bücher präsentiert. Der Schweizer Marc Voltenauer liest nicht nur aus einem seiner preisgekrönten Krimis („Wer hat Heidi getötet?“), der im beschaulichen Bergdorf Gryon spielt, sondern auch aus seinem Reiseführer „111 Orte in den Waadtländer Alpen, die man gesehen haben muss“. Davor gibt es die Neuauflage des Literaturfrühstücks, das separat hinzugebucht werden kann. Den Abschluss der Reihe macht dann am Freitag, 10. November, der Autor, Literaturkritiker und TV-Moderator Denis Scheck mit „Der undogmatische Hund“. Das Buch erzählt die Liebesgeschichte zwischen einer Frau, einem Mann und einem Jack Russell, stellt die berühmtesten Hunde der Weltliteratur vor und definiert den Begriff „Bell-etristik“ ganz neu. (sk)

NACHRICHTEN

KONSTANZ Zürcher Organist zu Gast im Münster

Der Zürcher Grossmünsterorganist Andreas Jost ist am Freitag, 1. September, 20 Uhr, zu Gast bei den Internationalen Orgelkonzerten im Konstanzer Münster. Er ist Organist am Zürcher Grossmünster und Professor für Orgelspiel an der Zürcher Hochschule der Künste. Andreas Jost spielt bei dem Konzert Werke von Max Reger, Joseph Marx, Anton Heiller, Lionel Rogg und Louis Vierne (1. Symphonie). Eintrittskarten zu 12 Euro gibt es im Vorverkauf bei Buch und Kultur Opitz (0 75 31) 91 45 17. (sk)

RADOLFZELL Live-Karibik-Musik am Konzertsegel

Die Steelband Extempo aus Winterthur/Schweiz tritt am Sonntag, 3. September, ab 13.30 Uhr am Konzertsegel an der Seeuferpromenade in Radolfzell auf. Das abwechslungsreiche Repertoire enthält Musik aus Brasilien, Kuba, Jamaika und natürlich Trinidad und Tobago. Extempo gehört einerseits zu den größten Steelbands in der Schweiz und andererseits zur nationalen Spitzenklasse. Der Eintritt ist frei. Das Konzert findet nur bei trockener Witterung statt. Info: www.extempo.ch. (sk)

SALEM Matinee mit dem Barbican Streichquartett

Das Barbican Streichquartett gestaltet am Sonntag, 3. September, 11 Uhr, die traditionelle Matinee des Mozart-Sommers im Kaisersaal des Schlosses Salem. Das Publikum erlebt Meisterwerke von Joseph Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart und Ludwig van Beethoven. Die jungen Künstler, die zum ersten Mal auf Schloss Salem gastieren, werden ein Konzert der Extraklasse bieten. Kartenvorverkauf: Bodensee-Linzgau Tourismus, (0 75 53) 82 37 80, Tourist-Information Überlingen, (0 75 51) 9 4715 23 und bei allen Reservix-Verkaufsstellen. (sk)

LANGENARGEN Freundliche Revolution und Romantik zu fünf

Das Atalante Quartett tritt am Freitag, 1. September, um 19.30 Uhr mit Pianist Özgür Aydın auf. Auf dem Programm stehen Werke von Haydn, Schulhoff und Schumann. Seine Erfolge beim ARD-Wettbewerb, dem Nippon Music Award und dem Cleveland International Piano Competition ebneten dem türkisch-amerikanischen Pianisten Özgür Aydın den Weg zu einer weltweiten Karriere. Interessierte können Karten ab 28 Euro über www.reservix.de kaufen. (sk)



Das Modulo Quartett begeistert mit gut aufeinander abgestimmtem Spiel. Von links: Gregor Hänssler, Beatrice Harmon (Violen), Mila Krasnyuk (Viola), Milena Umiglia (Violoncello). BILD: VERONIKA PANTEL

Baden im barocken Klang

- Kammermusiktage Bisingen begeistern Publikum
- Nachwuchs-Quartett überzeugt mit Programm



VON VERONIKA PANTEL
kultur@suedkurier.de

Sie warten auch im beginnenden vierten Jahrzehnt noch gerne mit Überraschungen auf, die kleinen aber feinen Kammermusiktage in der anheimelnden romanischen Bergkirche in Bisingen. Mit dem Gringolts Quartett, das sonst die großen Musikfestivals bespielt und auch im Festspielhaus Baden-Baden oder der Elbphilharmonie zu Hause ist, konnten die Veranstalter ein musikalisches Schwergewicht gewinnen, das mit feinem und ausgefallenem Programm überzeugte. Es begeisterte unter anderem mit Zemlinskys drittem Streichquartett oder Schumanns A-Dur-Quartett, von dem Musikkennner schwärmen, dass sie es nie so perfekt gespielt gehört hätten.

Am nächsten Abend erweiterte der künstlerische Leiter der Musiktage, Cellist Christian Poltéra, das Quartett zum Quintett im G-Dur-Werk des Tschaikowsky-Schülers Sergej Tanejew. Poltéra wird übrigens auch in der kommenden Saison in der Region zu hören sein: In Samuel Barbers Konzert für Violoncello und Orchester op. 22 ist er der Solist in den März-Konzerten der Südwestdeutschen Philharmonie in Konstanz. Im intimen Nachtkonzert sorgte der schwedische Lautenist Jakob Lindberg für entspannende Alte Musik im Kerzenlicht, und zum Abschluss spielten Ronald Brautigam, Esther Hoppe und Christian Poltéra zwei späte, unergründlich tiefsinnige Klaviertrios von Franz Schubert – der Pianist Brautigam spielte ganz authentisch auf einem historischen Hammerflügel. Alle Konzerte erfreuten sich regen Zuspruchs durch das Publikum, das längst auch Fan-Gemeinde der Kammermusiktage ist.

Ausblick

Der Vorsitzende der Musikfreunde Bergkirche Bisingen, Michael Psczolla, wies im Vorwort des Programmheftes darauf hin, dass sich Kontinuität und Stabilität bewährt haben. So können die Kammermusiktage auch weiterhin Musik im Wohnzimmerformat im besonderen Ort der Bergkirche bieten. Und der künstlerische Leiter Christian Poltéra vertraut auf die verbindende Kraft der Musik, die am Kraftort der über tausend Jahre alten Kirche zu erleben ist. (vpa)

Eine Entdeckung der besonderen Art war auch die sonntägliche Matinee mit einem Nachwuchs-Quartett. Das Modulo Quartett gründete sich 2019 aus Studenten der Zürcher Hochschule der Künste und es ist nicht nur ein klassisches Streichquartett, sondern verfolgt auch interdisziplinäre Projekte. Tanz bezieht es ein und Parallelen zur Architektur will es verfolgen. Denn der Name des Ensembles bezieht sich auf die gleichnamige Proportionslehre des Architekten Le Corbusier.

Kein Wunder, dass Henry Purcells vierstimmige Fantasien von 1680 das Programm eröffneten: Wie gut entfaltet sich die Barockmusik in kunstvoller Polyphonie mit kontrastierender Homophonie und kühner Chromatik im schmucklosen Kirchenraum! Und wie vollmundig klangen die Instrumente mit den gestaltenden Wechseln von schnell und langsam oder von schleppend und lebhaft. Das Baden im barocken Klang ohne störende, hallende Akustik war ein Genuss.

Heftiger Kontrast dann mit dem gewaltigen ersten c-Moll-Quartett von Zoltan Kodály von 1909. In den vier Sätzen entfaltet der Komponist eine ganz eigene Klangwelt in gemäßigter moderner Tonsprache, er durchbricht Tonart-Grenzen, fügt bitonale Elemente ein.

Die Architektur dieses Werkes ist vielfältig – im Gegensatz zum schlichten Bauwerk, in dem sie dargeboten wurde. Keine Atempause erlaubte das Werk, kein genussvolles Zurücklehnen und Eintauchen in die Musik beim Zuhören.

Mit bewundernswert einheitlicher Gestaltung spürte das Quartett dem spannungsvollen Auf- und Abschwelen der Musik nach. Selbst die ruhigen Passagen sind spannungsgeladen und finden keinen Halt. Erst in den letzten Sätzen Presto und Allegro keimen tänzerische Momente auf. Aus der ungarischen Volksmusik sind die Weisen entlehnt, kommen in vielfältigen Harmonien daher und werden im Finale vielfach variiert.

Entspanntes Musizieren und Zuhören dann nach der Pause: Mit Ludwig van Beethovens erstem Streichquartett aus dem Opus 18 in F-Dur stand wieder motivische Architektur in den Noten: Konstruktiv und rhythmisch prägnant wandert das Motiv durch die Stimmen im Kopfsatz. Mit jugendlich-frischem Zugriff und deutlich knappen Schlüssen überzeugte der Vortrag. Schmerzlich und leidenschaftlich gesteigert klingt die Musik im zweiten Satz, bevor ein perlendes, an Synkopen reiches Scherzo mit kecken Oktavsprüngen und grundierenden Bordunklängen immer wieder für Irritationen beim Hören sorgt. Im finalen Allegro mit seinem wirbelnden Rondo-Thema kostet das Quartett die ebenso spielerischen wie kunstvoll-konstruierten Wendungen, Wiederholungen und Triolenfiguren fein austariert und genussvoll aus.

Großer Jubel beim Publikum, das das junge Quartett gar nicht gehen lassen will. Doch nach dem anspruchsvollen und anstrengenden Programm war eine Zugabe nicht mehr denkbar.

Das lesen Sie zusätzlich online



Warum sich so viele Ärzte zu klassischer Musik hingezogen fühlen:
www.sk.de/10410278



„drei kilometer sommer“ glänzt mit seinen Illustrationen. BILD: STADLER VERLAG

Eine Liebeserklärung an Konstanz

Daniela Lockowandt erzählt im Comic „drei kilometer sommer“ von Freiheit, Freundschaft und vom Abschiednehmen

VON MARIA SCHORPP

„konstanz – eine stadt, die im winter beinahe an ihrer nebeligen unerträglichkeit erstickt.“ Der erste Satz aus „drei kilometer sommer“, einem besonderen Bändchen von Daniela Lockowandt, und gleichzeitig der einzige mit unschönem Bezug zur größten Stadt am Bodensee.

Wem das Nörgeln über Konstanz zur lieben Gewohnheit geworden ist, hat zwar ab und an durchaus Grund dazu. Er verleugnet aber gleichzeitig auch, wo er eigentlich zu Hause ist. Die Autorin,

die in Konstanz Architektur studiert hat, hat ein außergewöhnliches Buch verfasst, das man als Liebeserklärung lesen darf.

Die Semesterferien haben begonnen, Prüfungen sind Vergangenheit, die Gegenwart ist voller leerer Zeit und dieser sagenhaften Langeweile, die einem wohl nur als jungem Menschen gelingt. Lockowandt tuscht sie mit ein paar Sätzen hin, und augenblicklich beginnt beim Leser das Sehnsuchtsgefühl zu brennen nach der Zeit, bevor es wirklich ernst wurde.

Die Ich-Erzählerin befindet sich vor dem Ende ihres Studiums, als sie an einem dieser heißen, faulen Tage mit ihrer WG-Genossin beschließt, vom Strandbad Hörnle bis zum Herosé-Park zu schwimmen. „im nachhinein betrachtet, wollten wir uns ein letztes

mal gegen die vernunft stemmen. eine vernunft, die langsam an uns zu ziehen begann, umso näher das ende unserer studienzeit rückte“, heißt es im Buch.

Lockowandt findet für ihre Geschichte von Freiheit, Freundschaft und Abschied nicht nur eine poetische Sprache, sondern auch reizvolle aquarellierte Illustrationen – besondere Winkel, aus denen ihre Menschen eingefangen sind, viel Wasser, Szenen aus einem Konstanz im sommerlichen Ausnahmezustand. Man meint, mittendrin zu sein.

Das Leben kann so einfach sein: einen Gelben Sack, in dem die Klamotten trocken bleiben, an einer Wäscheleine schwimmend hinter sich herziehen. Bei all der sommerlichen Freizügigkeit liegt eine bittersüße Melancholie über dem schön gestalteten Band, der im blass-

blauen Cover nach Sommerhimmel mit ein paar Schönwetterwolken aussieht und mit dem geklebten Buchrücken nach der Freiheit des Improvisierten.

So treiben die beiden Freundinnen im Wasser den Seerhein entlang und unter der alten Rheinbrücke hindurch ihrem Ziel entgegen. „wir übergaben uns in die hände unseres geliebten flusses und ließen uns mitreißen ins getümmel dieser pulsierenden stadt.“ Solche Sätze über Konstanz liest man ansonsten nicht allzu oft.

Ein „grafisches back-up vom bodensee“ beschreibt Daniela Lockowandt selbst ihr Buch, das sich genauso genießen lässt wie das Eis, das immer das letzte des Sommers sein könnte.

Daniela Lockowandt, drei kilometer sommer, 88 Seiten, 20 Euro, Stadler, Konstanz, 2023.